

Die paläolithische Periode

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)**

Band (Jahr): **2 (1909)**

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die obgenannten Experimente zu Ende geführt sind, wird sich indessen schon Gelegenheit finden, meinen Standpunkt öffentlich zu markieren, wie ich es seit Jahren in meinen Vorlesungen über Urgeschichte getan habe.

Ich möchte wiederholt bemerken, dass in der Schweiz nicht bloss unsere Mitglieder Ausgrabungen und Untersuchungen vornehmen, sondern in dieser Beziehung besonders die Museen tätig sind und die Schweizer. Archäologische Kommission, die im Berichtsjahre speziell den Schweizer-Rheinlimes durchforschte, ferner die Grabungen in Vindonissa, Aventicum, La Tène und anderen Orten beaufsichtigte und ein reiches Material von Plänen, Berichten etc. ihrem Archiv einverleibte.

A. Die paläolithische Periode.

Im I. Jahresbericht konnten wir eine stattliche Zahl von diluvialen Fundplätzen namhaft machen, in denen Untersuchungen vorgenommen wurden. Das ist anders geworden. Im Berichtsjahre wurden m. W. keine neuen Ausgrabungen von Höhlen vorgenommen, wohl aber die alten Funde studiert und neue Publikationen vorbereitet worden. Von *einem* Fundort ist allerdings letzthin wieder die Rede gewesen, wenn auch nicht in erfreulichem Sinn, nämlich vom

Schweizersbild bei Schaffhausen. Über diesen früher oft genannten Platz hat Dr. R. Häusler, der Mitentdecker desselben, eine Serie geharnischter Artikel gegen Dr. J. Nüesch geschrieben und eine Reihe von Punkten, ja die ganze Ausgrabung, in ein vollständig anderes Licht gerückt.¹⁾ Was vorher nur den eingeweihten Kreisen bekannt war, ist jetzt zu jedermanns Ohr gebracht und die Wahrheit über das *Schweizersbild* kann nicht mehr verheimlicht werden.

Wir haben schon im letzten Jahresbericht erzählt, dass der Kampf wegen der „Sammlung Nüesch“ im Landesmuseum entbrannt sei und wenn wir uns heute nicht näher darüber äussern, so geschieht es nur deshalb nicht, weil wir das in Aussicht stehende Werk Dr. Häuslers abwarten wollen. Dieser durchaus wahre Forscher, der trotz seiner seit Jahren aufs schwerste angegriffenen Gesundheit noch die Kraft fand, seine persönlichen Beobachtungen im *Schweizersbild* nachdrücklich zur Geltung zu bringen, wird binnen kurzem nochmals das Wort ergreifen,

¹⁾ Neue Zürcher Zeitung vom 23.—25. III 1909, Nr. 82—84, je I. Morgenblatt und auch separat.

um auch noch diejenigen Gründe zu entkräften, die Dr. Nüesch in seiner Erwiderung auf die Artikel Häuslers ihm entgegengestellt hat.

Bereits beginnt das tapfere Vorgehen Häuslers Frucht zu tragen. Eine der Autoritäten auf dem Gebiet der paläolithischen Forschung, Dr. H. Obermayer in Wien, schreibt über den Fall Nüesch:

„Polemiken pflegen stets etwas Peinliches an sich zu tragen, sind aber leider nicht selten im Interesse der Richtigstellung der Tatsachen unerlässlich. Wir danken es daher dem Verfasser, dass er es unternahm, eine ganze Anzahl von Punkten richtigzustellen, die in den Arbeiten von J. Nüesch über die bekannte Paläolithstation vom Schweizersbilde bei Schaffhausen eine entschiedene Verschiebung bzw. einseitige Darstellung erfahren hatten. Es war ja in der kompetenten Fachwelt längst kein Geheimnis mehr, dass das mit aller kaufmännischen Reklame vertriebene Schweizersbild besser exakt untersucht statt einseitig überschätzt worden wäre. Die Typologie seiner Funde bedarf einer völligen Neubearbeitung, seine „Tourassienschicht“ ist ein reines Phantasiegebilde. Wir werden nicht versäumen, auf diese Fragen neuerdings näher einzugehen, sobald die von Häusler, einem geschulten Fachgeologen, angekündigte grössere Abhandlung erscheinen wird.“¹⁾

B. Die neolithische Periode.

Seit der Entdeckung der Pfahlbauten ist das Neolithikum das Lieblingsgebiet der schweizerischen Sammler und Forscher geblieben. Kein Wunder, dass im Berichtsjahre wieder zahlreiche bezügliche Funde registriert werden konnten. Auch ältere Funde wurden mir bekannt und sind eingesehen worden. Ich danke speziell Herrn Pfarrer Rollier, dass er mir seine instruktive Sammlung vorwies, und bei einigen Stationen des Neuenburger Sees persönlich als Führer diente.

Es gibt aber auch auf neolithischem Gebiet einige Punkte, die viel zu wenig bekannt sind, so die Wohngruben, Refugien, Höhlen etc. Hoffentlich habe ich das Vergnügen, später mehr von solchen Fundorten zu erzählen. Auch die steinzeitlichen Gräber der Schweiz sind zu wenig erforscht.

a. Pfahlbauten.

Eine mit Hülfe mehrerer Mitglieder unserer Gesellschaft unternommene Rekognoszierung am Westufer des Neuenburger Sees, mit welcher der Besuch einer Reihe von öffentlichen und privaten

¹⁾ Mitteil. der Anthropol. Gesellsch. in Wien. Bd. XXXIII, 1908.